Landkreis München
Landkreis *aktuell*

Landratsamt
München
Pressestelle
Mariahilfplatz 17
81541 München

E-Mail:
pressestelle@lra-m.bayern.de
Internet:
www.landkreis-muenchen.de

München, 13.11.2026

Der Landkreis München zur Zeit des Nationalsozialismus

Neue Ausstellung im Landratsamt zeigt, wie die NS-Herrschaft vor Ort wirkte

Was bedeutete die nationalsozialistische Herrschaft für die Menschen im Landkreis München? Welche Rolle spielte die damalige Landkreisverwaltung? Wie sah das Leben in den Gemeinden aus? Wer wurde verfolgt, wer übte Macht aus, wer widersetzte sich? Eine neue Ausstellung im Landratsamt München geht diesen Fragen nach und macht sichtbar, wie sich die NS-Diktatur unmittelbar vor Ort auswirkte.

Eröffnet wurde die Ausstellung am 9. November – einem Datum, an dem sich zentrale Ereignisse der deutschen Geschichte kumulieren. Mit ihm verbinden sich die Novemberrevolution von 1918, der gescheiterte Hitlerputsch von 1923, die Reichspogromnacht von 1938 und der Fall der Berliner Mauer 1989. Am 9. November 2026 jährte sich zudem die Eröffnung der Synagoge Ohel Jakob am Münchner Jakobsplatz zum 20. Mal. Der Tag steht damit für Verfolgung und Schrecken, aber auch für demokratischen Aufbruch und Hoffnung.

Auf 20 Tafeln beleuchtet die Ausstellung „Der Landkreis München zur Zeit des Nationalsozialismus. Eine Ausstellung über Verfolgung, Macht, Widerstand und den Umgang mit der eigenen Geschichte“ sowohl die Rolle der damaligen Landkreisverwaltung als auch die Entwicklungen in den Gemeinden.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurden in rund zwei Dritteln der Gemeinden des Landkreises die amtierenden Bürgermeister abgesetzt und durch NSDAP-Mitglieder ersetzt. An der Spitze des damaligen Bezirksamts blieb zunächst der seit 1931 amtierende Amtsvorstand Max Mayer. 1937 wurde er vorzeitig in den Ruhestand versetzt. Bis 1945 wurden zwei weitere Landräte eingesetzt.

Auch die politischen Strukturen wurden grundlegend verändert. Der Kreistag war ab 1933 vollständig mit Nationalsozialisten besetzt. Ein Großteil des Personals der Verwaltung blieb im Amt und verrichtete weiter seinen Dienst. Später gehörte etwa die Hälfte der Beschäftigten der NSDAP an.

Die Ausstellung zeigt zugleich, wie die Verwaltung in das nationalsozialistische Herrschaftssystem eingebunden war. Als weisungsgebundene staatliche Behörde wirkte das Bezirksamt an der Umsetzung staatlicher Vorgaben mit. Das betraf beispielsweise die Verfolgung und Entrechtung jüdischer Menschen. Auch das Gesundheitsamt war Teil jener Verwaltungsstrukturen, denen Zwangssterilisationen und nationalsozialistische Krankenmorde sicher nicht verborgen blieben.

Geschichte aus unmittelbarer Nähe

Besonders eindrücklich wird die Ausstellung auch dort, wo sie den Blick exemplarisch auf einzelne Gemeinden richtet. Sie macht deutlich, dass sich die nationalsozialistische Herrschaft nicht auf die großen Städte und politischen

Zentren wie Berlin oder München beschränkte. Ihre Folgen waren auch in den Orten des heutigen Landkreises unmittelbar zu spüren.

Thematisiert werden Rüstungsproduktion und Zwangsarbeit, die Unterdrückung politischer Gegner, die Entrechtung und Verfolgung jüdischer Bürgerinnen und Bürger sowie Zwangssterilisationen und Krankenmorde. Weitere Tafeln widmen sich dem Alltag während des Krieges, dem Widerstand gegen das NS-Regime und der Entnazifizierung nach 1945.

Grundlage der Ausstellung ist eine wissenschaftliche Studie des Historikers Dr. Daniel Rittenauer. Sie entstand in Zusammenarbeit mit dem Institut für Bayerische Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München unter Leitung von Prof. Dr. Ferdinand Kramer. Der Landkreis München hatte die Untersuchung seiner eigenen Geschichte in Auftrag gegeben. Kreisheimatpflegerin Dr. Christine Heinz und Kulturreferent Rainer Klier haben aus dem umfangreichen Material die jetzt vorgestellte Ausstellung konzipiert.

Landrat Christoph Göbel dankte bei der Ausstellungseröffnung dem Kreistag für die Entscheidung, sich wissenschaftlich mit der Geschichte und dem Handeln des Landratsamts und des Landkreises während der Zeit des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen.

„Geschichte wird dann besonders greifbar, wenn wir erkennen, dass sie nicht irgendwo anders stattgefunden hat, sondern vor unserer eigenen Haustür. Wer weiß, was hier geschehen ist, versteht auch besser, welche Verantwortung wir heute tragen – als Verwaltung und als Gesellschaft. Ich wünsche mir deshalb, dass möglichst viele Menschen diese Ausstellung besuchen, sich mit diesem dunklen Kapitel der deutschen Geschichte auseinandersetzen und miteinander darüber ins Gespräch kommen“, so Göbel.

Wissen bewahren, Geschichte weitergeben

Prof. Dr. Ferdinand Kramer ging bei der Eröffnung auf die Bedeutung historischer Forschung und deren Vermittlung ein. Mit dem absehbaren Ende der Zeitzeugenschaft brauche es neue Wege, um Wissen über die nationalsozialistische Vergangenheit an kommende Generationen weiterzugeben.

Zugleich verwies Kramer auf die wachsenden Möglichkeiten, Informationen zu manipulieren. Glaubwürdige Informationen seien eine wesentliche Voraussetzung dafür, demokratische Debatten sachlich und rational führen zu können.

Während die Geschichte des Nationalsozialismus auf nationaler Ebene und in vielen Städten intensiv erforscht ist, fand die Rolle der Landkreise bislang vergleichsweise wenig Beachtung. Dabei bildeten sie ein wichtiges Bindeglied zwischen staatlichen Behörden und den Gemeinden. Die Untersuchung über den Landkreis München schließt hier eine Lücke.

Ausstellung bis 18. Januar 2027

Die Ausstellung ist bis einschließlich 18. Januar 2027 jeweils von 8 Uhr bis 15:30 Uhr im Treppenhaus des B-Baus (Treppe 13) im Landratsamt München am Mariahilfplatz zu sehen. Sie ist über den Haupteingang (A-Bau) zu erreichen. Der Eintritt ist frei.

Öffentliche Führungen im November und Januar

Zu mehreren Terminen bieten die Kreisheimatpfleger des Landkreises, die ganz wesentlich an der Ausarbeitung der Ausstellung beteiligt waren, öffentliche Führungen statt. Start ist jeweils um 17 Uhr.

- Mittwoch, 11. November 2026
- Mittwoch, 25. November 2026
- Mittwoch, 13. Januar 2027

Treffpunkt ist vor dem Haupteingang des Landratsamts. Um vorherige Anmeldung unter kultur@lra-m.bayern.de wird gebeten. Auch für Besuchergruppen wird um Anmeldung gebeten.

Ausstellung auf Wanderschaft

Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert. Nach dem Ende der Präsentation im Landratsamt wird sie auch in zahlreichen Kommunen des Landkreises München zu sehen sein. Erste Station ist Planegg.

BU:

NS-Ausstellung_1.jpg: Auf 20 Tafeln beleuchtet die Ausstellung „Der Landkreis München zur Zeit des Nationalsozialismus“ sowohl die Rolle der damaligen Landkreisverwaltung als auch die Entwicklungen in den Gemeinden.

NS-Ausstellung_2.jpg: (v. l. n. r.) Prof. Dr. Ferdinand Kramer und Historiker Dr. Daniel Rittenauer vom Institut für Bayerische Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Kreisheimatpflegerin Dr. Christine Heinz, Landrat Christoph Göbel und Kulturreferent Rainer Klier.